

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch

Herausgeber: [s.n.]

Band: 64 (2022)

Artikel: Noemi Pfister

Autor: Kuoni, Gisela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noemi Pfister

Gisela Kuoni



Noemi Pfister im Atelier, 2021. (Foto Nicolás Sarmiento)

Eine Künstlerin mit Bündner Wurzeln – Schlans und Seewis –, aufgewachsen im Tessin, Studium in Genf, seit drei Jahren Wohn- und Arbeitsort Basel. Das sind in kurzen Worten die Lebensstationen einer jungen Frau, die nicht nur «Schönes» schafft, sondern vielmehr mit ihren Arbeiten über Zeit und Zeitumstände nachdenkt.

Ein gerader Weg zur Kunst – selbstschaffend und als Jurorin

Ebenso breit gefächert wie die Orte ihres Schaffens sind die Medien, in denen die Künstlerin sich versucht. Malen und später Zeichnen waren von Kind an eine der Lieblingsbeschäftigungen Noemi Pfisters. Vielleicht um diese Leidenschaft auf ihre Ernsthaftigkeit zu erproben, schloss sie das Gymnasium in Locarno zunächst mit einer Matura für Wirtschaft und Recht ab. Dabei war ihr bewusst geworden, dass Kunst für sie kein «Fluchtweg» (Zitat Noemi Pfister) bedeutete, sondern vielmehr die Richtung, die sie

fortan einschlagen wollte. Es folgte eine dreijährige Ausbildung an der Hochschule für Kunst und Design in Genf (HEAD) mit dem Schwerpunkt Malerei und einem Bachelorabschluss. Hier wurde sie mit «félicitations du jury» ausgezeichnet. Es folgte ein weiteres Jahr in Genf an der HEAD, bis es die junge Studentin nach Basel zog. Dort schloss sie 2019 an der Hochschule für Kunst und Gestaltung mit dem Master of Fine Arts ab.

Nach dem Abschluss ihrer Ausbildung gründete Noemi Pfister zusammen mit Victoria Holdt das Künstler- und Ausstellungshaus PALAZZINA in Basel, dessen Team inzwischen auf zehn Mitarbeitende angewachsen ist. PALAZZINA ist ein Künstlerhaus und ein offener Ausstellungsplatz an der Alemannengasse, wo Kunst und Leben miteinander vereint werden. Pfister wohnt auch dort und ist immer wieder an der Planung und Organisation von Ausstellungen am Ort beteiligt. Das bringt den willkommenen Austausch mit andern Kunstschaffenden.

Gleichzeitig arbeitet sie als Assistentin bei Künstlern und Künstlerinnen wie Claudia & Julia Müller. Zudem ist sie Jurymitglied bei Plattform21,



Förderatelier Klingentalkirche, Innenansicht Atelier.
(© Abteilung Kultur Basel-Stadt, Foto Selina Locher)

Künstleratelier in Basel

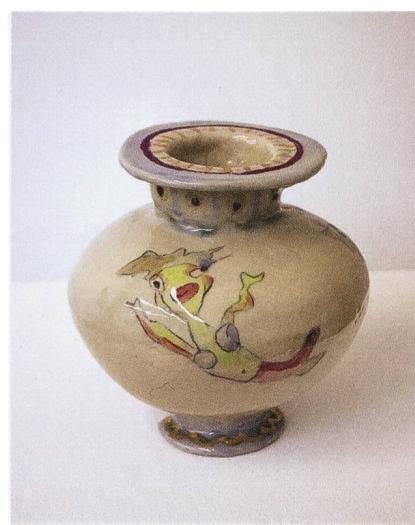
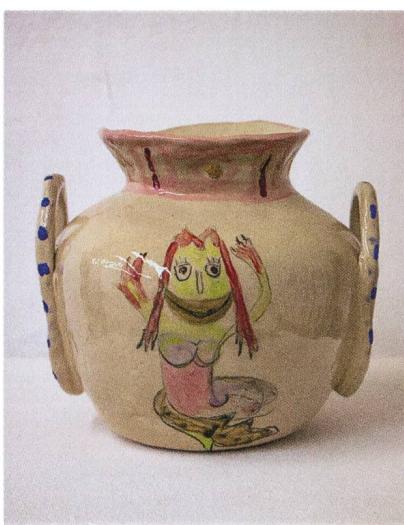
Im vergangenen Jahr konnten im Herzen von Kleinbasel in der denkmalgeschützten Klingentalkirche insgesamt dreissig kantonale Förderateliers der Stadt bezogen werden. Auf dem ehemaligen Kasernenareal sind in gekonnter Umgestaltung lichtdurchflutete, zweckmässige Atelierräume für bildende Künstlerinnen und Künstler entstanden. Eine Jury entscheidet über die Vergabe der begehrten Räumlichkeiten. Noemi Pfister hat hier im September 2020 ihren weiträumigen Arbeitsplatz im zweiten Stock bezogen. Der Rhein ist nahe, spielende Kinder tummeln sich im weiten Innenhof, eine lebendige Sze-



← **Atelierhaus Klingental Basel.** (Foto Christian Knörr)



Mermaids. 2018 Keramik, Unterglasur und Glitter, Ausstellungsansicht: Jahresausstellung 2021 Bündner Kunstmuseum, Chur.



Mermaids. 2018 Keramik, Unterglasur und Glitter, Teile einer fünfteiligen Serie. (Fotos: Noemi Pfister)

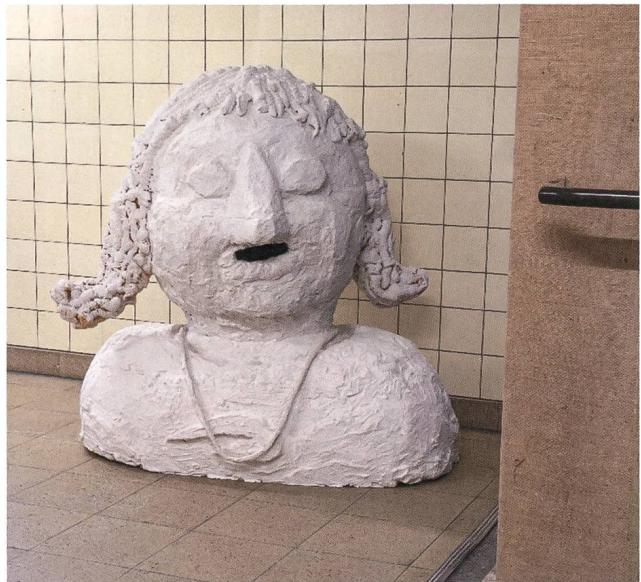
nerie sorgt für Anregung und Abwechslung. Bis zu sieben Jahren können sich die Kunstschaffenden hier einrichten.

Zurück in Chur

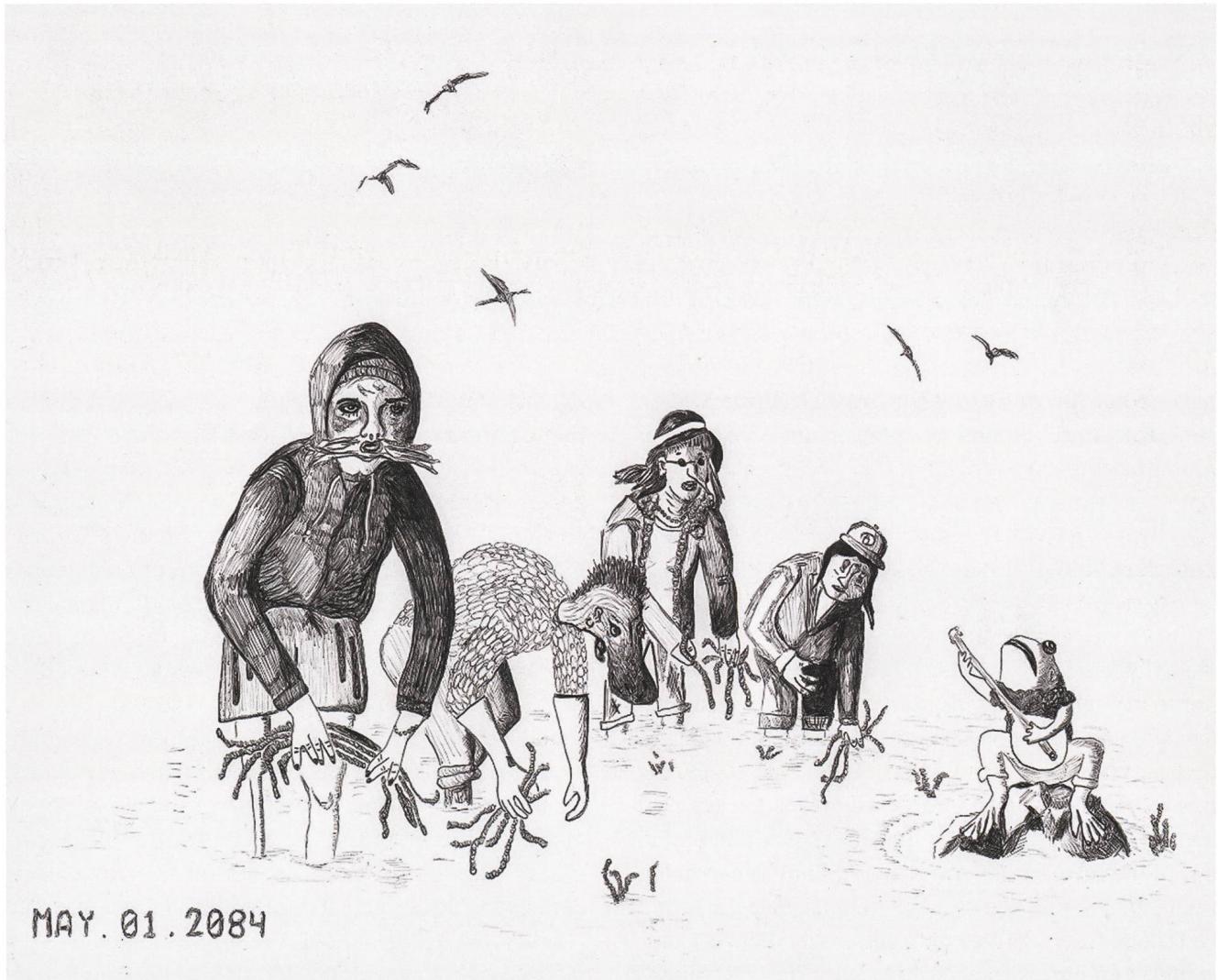
Erstmals in Graubünden waren Arbeiten von Noemi Pfister an der immer wieder verschobenen Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler im Bündner Kunstmuseum im März dieses Jahres 2021 zu sehen. «Mermaids» war der Titel ihrer fünfteiligen Serie von originellen Keramikgefäßen. Auf einem schlanken, weißen Tablar stand in der Mitte eine Schale, gut dreissig Zentimeter hoch, auf beiden Seiten von verschiedenen vasenähnlichen Gefäßen flankiert, einige augenscheinlich griechischen Amphoren nachempfunden. Das Grundmaterial war weißer Ton, von Hand geformt, glasiert,

bemalt und nach dem Brennen an manchen Stellen mit Glitter bestreut – eine ungewöhnliche Art der Dekoration von Keramik. Die fünf Gefäße gehören zusammen, obwohl jedes einzelne von ihnen einen eigenen Charakter und eine eigene Aussage hat. Die «Mermaid», die «Meerjungfrau», ist nur angedeutet, einmal als schwimmende oder tanzende Figur, einmal als fischartiges Wesen, einmal lachend, dann wieder mit grimmigem Gesicht. Satzteile, Worte, kleine Zeichen, Symbole, Ornamente, netzartige Dekorationen sind auf den elfenbeinfarbigen Grund gemalt. Die Oberfläche der Gefäße ist glatt, aber zugleich wellenförmig. Etwas Unbeholfen-Kindliches eignet diesen Gefäßen, etwas Verspieltes und zugleich rätselhaft Verwunschenes. Die Arbeiten stammen aus dem Jahre 2018, sie entstanden in Genf, wo sich die Möglichkeit des Brennens bot. In Basel möchte sich die Künstlerin erneut mit Keramikarbeiten und dreidimensionalen Werken befassen.

Aus Gips, Styropor, Isolierschaum und Füllmaterial gefertigt ist die imposante Skulptur «La Bocca della verità» im Basler Atelier. Sie ist im Titel dem Original nachempfunden, dem «Mund der Wahrheit», einer Marmormaske von 170 Zentimetern Durchmesser in der Vorhalle einer Kirche in Rom. Dieser antike Lügendetektor sollte der Sage nach Wahrheit oder Lüge aufdecken, wenn der Angeklagte seine Hand in den Mund des Reliefs steckte und diese dabei entweder abgebissen wurde oder er sie unversehrt herausziehen konnte. Wie weit sich die Künstlerin mit dieser Sage auseinandersetzt hat, sei dahingestellt. Ihr Werk aber ist ein Torso von beeindruckender Grösse von über einem Meter Höhe und wirkt dennoch wie ein Puppengesicht, mit offenem Mund und schwierigen Zöpfen und einer Halskettenschnur.



La Bocca Della Verità. 2020, Bauschaum, Gips, Acrylfarbe,
120 x 120 x 90 cm. (Foto Noemi Pfister)



Omaggio Alle Mondine. 2020, Schwarzer Kugelschreiber auf Papier, 40 x 50 cm. (Foto Noemi Pfister)



Es war einmal...

Noemi Pfisters Arbeit kommt ganz aus der Malerei, die sie zunächst in kleinen Formaten leidenschaftlich pflegte. Immer waren es figurative Darstellungen, die im Laufe der Zeit an Grösse und Intensität gewannen. Was mit kleinen, schwarz-weissen Kugelschreiberzeichnungen begann, verwandelte sich im Laufe der Jahre in ausladende Gemälde auf Leinwand.

Oft sind es Figurengruppen aus ganz verschiedenen Wesen, die die Künstlerin in einem Reigen vereint: Tiere mit menschlichen Gesichtern, kindliche Gestalten, auch Erwachsene, grössenlos und ausdrucksstark, mitunter auch entstellt, mit fratzhafter Ausdruck. Unterschiedliche Wesen, an den Händen wie in einem Tanz im Kreis verbunden, von einander abhängig, angewiesen auf Zuwendung und gegenseitige Hilfestellung – das sind immer wieder Themen, mit denen sich Noemi Pfister auseinandersetzt. Sie stöbert in Kinderbüchern, holt sich Sagen- und Märchengestalten aus dem eigenen Fundus, androgyne Wesen aus der Mythologie. Sie sucht nach der Herkunft von Fabelwesen, taucht ein in deren Geschichte. Dabei bezieht sie sich zuweilen auf geschichtliche Ereignisse, etwa in der Arbeit »Omaggio alle Mondine». Mit feinsten Kugelschreiberstrichen zeichnet sie hier eine Gruppe Frauen, gebückt, teils verkrüppelt, mit verwirrten, entstellten, ratlosen Gesichtern, die im Wasser zu stehen scheinen und Reis oder irgendwelche Halme ernten. Ein Frosch spielt

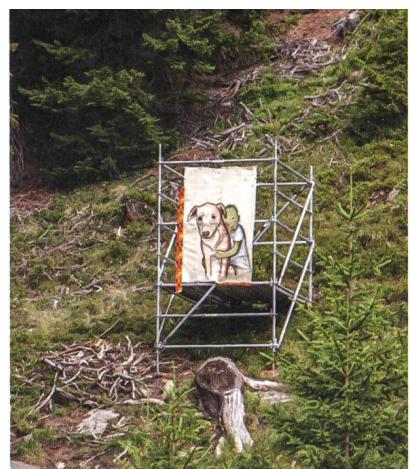


Oberes Bild: Invasione Di Locuste_2021 (Basel, Breite), Giulietta, Airbrush mit Acrylfarbe auf Glas, 1000 cm x 280 cm, Ausstellungsansicht: Feuer Foyer, Giulietta, Basel.

Unteres Bild: Detail, Spiel mit Spiegelungen im Glas. (Fotos zVg)

dazu Gitarre und singt – so der Hinweis im Bild – «*bella, ciao! bella, ciao!* *bella, ciao, ciao, ciao!*», das bekannte Protestlied der italienischen Arbeiterinnen gegen die unmenschlichen Bedingungen bei der Reisernte in der Poebene am Anfang des 20. Jahrhunderts. Es ist dies ein verwirrendes Bild, das die Künstlerin auf den 1. Mai 2084 datiert, womit sie eine Dystopie, eine in der Zukunft spielende düstere Begebenheit evoziert.

Auch biblische Motive greift Pfister auf, etwa wenn sie die zu den zehn biblischen Plagen zählende Heuschreckenplage – wiederum in feinster Zeichnung – festhält und damit ahnen lässt, dass auch das eine verhängnisvolle Zukunftsvision sein könnte.



In Days Of Yore. 2020 Airbrush mit Acrylfarbe, Öl, Marker, Kugelschreiber auf zusammengenähten Leinwänden auf Metallgerüst montiert, 217 x 158 cm / 182 x 190 cm / 200 x 130 cm , Teile einer fünfteiligen Serie, Ausstellungansicht: Carì Art Safari 2020, Carì, Ticino.
(Fotos: Muriel Hediger)

Frauen

Frauen sind ein wichtiges Thema in der Arbeit Noemi Pfisters. Sie erforscht die Vieldeutigkeit der Frau und die ihr in der Mythologie und Sagenwelt zugeschriebenen Rollen, ihre Macht und zugleich ihre Verletzlichkeit, ihre Opferbereitschaft, auch ihren Zauber, ihre Verführungskunst und Schönheit, dazu ihre Magie. Andere Frauen wie die deutsch-amerikanische Künstlerin Kiki Smith oder Nicole Eisenman, in Frankreich geboren und ebenfalls Amerikanerin, auch Jill Mulready, geboren in Uruguay und aufgewachsen in Argentinien, inspirieren sie. Mit einem Augenzwinkern malt sie etwa den «Mann der Mona Lisa», dem eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Modell nicht abzusprechen ist. In den Bereich der Abstraktion geht sie mit dem Bild «La Pietà», einer Verbindung von Collage und Öl auf Leinwand, worin sie symbolhafte Zeichen setzt, auch eine mit Fischschwanz versehene Muttergottes – äusserst geheimnisvoll, anziehend und schwer zu deuten. Deutung soll auch nicht sein, das untere Drittel des Bildes bleibt leer und lässt Raum zur eigenen Interpretation.

Literatur, Musik, eigene Befindlichkeit

In der Literatur interessiert Noemi Pfister das Genre der Science Fiction. Jetzt gerade liegt George Orwells «1984» auf ihrem Tisch. In der Musik findet sie Inspiration beim Jazz, der gelegentlich im Atelier ertönt, mitunter sind es auch Folksongs. Pfister sucht Themen aus der Geschichte, beschäftigt sich mit der

Zukunft der Menschheit, beschwört – nicht erst seit der aktuellen Pandemie – mögliche Schreckensvisionen herauf. Sie ist fasziniert vom Zusammenleben in der Natur, von der gegenseitigen Abhängigkeit von Lebewesen. Diesen Motiven gilt ihre Aufmerksamkeit in den grossen Leinwänden, die im Sommer 2020 in der Leventina zu sehen waren. Menschen und Tiere in anrührender Pose, mit Airbrush und Ölkreide auf den Untergrund gebannt und an Metallgestängen eines Sessellifts montiert, waren ein Höhepunkt an der «Carì Art Safari» – so der Titel der Ausstellung, nach dem Ort benannt. Elf Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Regionen der Schweiz zeigten ihre Arbeiten in unterschiedlichsten Medien.

Ausblick

Das erste der geplanten sieben Basler Jahre Noemi Pfisters hat gerade erst begonnen. Auch wenn sie das Klingentalatelier über alles schätzt, wäre ein Reisetipendium erstrebenswert, um auch im Ausland Erfahrungen sammeln zu können. Auch den Keramikarbeiten möchte sie sich wieder vermehrt widmen. Ausserdem ist eine Ausstellung in Genf mit drei weiteren Malerinnen für den Juli 2021 vorgesehen – unsicher noch, wie so manches in diesem Jahr. Doch Noemi Pfister beeindruckt durch ihre Neugier, sie sprüht vor Energie und Schaffenslust und steht in den Startlöchern, bereit zu weiteren Überraschungen.

Gisela Kuoni ist Publizistin mit Schwerpunkt in Kunst, wohnhaft in Chur.